



Advents-Rundbrief der Kolpingsfamilie Xanten

**Liebe Kolpingschwestern
Liebe Kolpingbrüder
Liebe Leserinnen u. Leser**

Haben Sie es auch mitbekommen, eine Imagekampagne für das Handwerk, schon in mehreren Aktionen in 2010, Radiospots und Plakaten in den größeren Städten?

Ist das denn notwendig?

Schätzen wir das Handwerk falsch ein? Leben wir nur noch in einer „Fertigwelt“, in der es alles portionsgenau mit ein paar Schraubchen fix und fertig abgepackt gibt?

Ich denke, es ist bei Kolping tatsächlich anders, als die Imagekampagne uns teilweise provokant zeigen will. Neulich sagte mir jemand bei der Begrüßung: „Eine Hand, die von der Arbeit dreckig ist, drücke ich besonders feste“. Nicht umsonst ist der heilige Josef, „der Zimmermann“, der Schutzpatron der Arbeiter und des Kolpingwerkes. Nur vielleicht verlieren wir diese Wurzeln manchmal aus den Augen.

Nehmen wir diese Imagekampagne für uns auch auf. Ich bewundere die Menschen, die mit ihrem Geschick und Können aus rauen Brettern einen Schrank herstellen, die aus rohem Eisen zierliche Gitter formen, die aus toten Steinen eine lebendige Kathedrale schaffen, die auf den Knien liegend mit Hammer und schwerem Stein das nun bewunderte Marktpflaster geschaffen haben. Ich vermag sicher nicht alle aufzuzählen.

Auch Adolph Kolping begann sein Werk mit tiefem Verständnis für das

berufliche Leben und die Arbeitswelt. Adolph Kolping, Schuhmacher und Priester, hat die soziale Lage der Handwerker und Arbeiter seiner Zeit als Herausforderung begriffen. Wandernde Gesellen lebten zu Beginn der Industrialisierung am Rande der Gesellschaft. In vielen Städten nahmen Gesellenvereine wandernde Gesellen nach dem Modell einer Familie auf und boten ihnen Heimat, Unterkunft, Kontakt und Rückhalt. Als Gesellenvater schaffte Vater Kolping, dem Handwerk in seiner Zeit wieder ein positives Image zu verleihen.

Mit viel Gottvertrauen, Mut, Begeisterung, Freude und Tatkraft hat er Verantwortung für die Handwerkerge-sellen übernommen und das aufgebaut, was wir heute Kolpingwerk nennen.

Nach wie vor ist das Thema Handwerk bei Kolping aktuell – eben mit den Nöten und Herausforderungen der heutigen Zeit. Sind wir schon aus der Wirtschaftskrise heraus, in die uns Spekulanten und Jongleure gebracht haben? Die Arbeitslosenrate sinkt, die Steuereinnahmen steigen, haben aber noch lange nicht das Niveau vor der Krise erreicht. Wer trägt denn den Aufschwung, wer droht doch auf der Strecke zu bleiben?

Aber im Vergleich zu den Gründerzeiten der Gesellenvereine haben sich heute entscheidende Grundlagen geändert. Heute übernehmen Handwerker Verantwortung in Kammern, Innungen, Betrieben, Gewerkschaften und Parlamenten. Sie üben Selbstver-

waltung aus, nehmen Einfluss und engagieren sich. Handwerker haben die Möglichkeit, die Wirtschaft mitzugestalten und den eigenen Beruf mitzubestimmen. Kolpingmitglieder in diesen Gremien können Ideen der christlichen Gesellschaftslehre in der sozialen Marktwirtschaft einbringen und umsetzen.

Durch viele Tätigkeiten in den Berufsbildungsausschüssen und im Prüfungswesen gestalten Kolpinger heute im Handwerk konkret Bildung und Auszubildende und setzen Akzente. Darüber hinaus leisten die Kolping-Bildungsunternehmen einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Bildung. Sie helfen bei der beruflichen Eingliederung benachteiligter junger Menschen.

Adolph Kolping fasste es einmal so zusammen: „Es ist keine Zeit zu feiern, zuzuschauen, gewähren zu lassen, bloß zu jammern und zu klagen, sondern es ist Zeit zu wirken, und zwar für jeden ohne Unterschied, wie es ihm nach Maßgabe seiner Kräfte und Mittel nur möglich ist. Da handelt es sich nicht darum, ob man alles kann, sondern ob man irgendetwas Ersprießliches zu leisten vermag, und kann man allein nichts, dann doch gewiss im Verein mit anderen.“

Gerade der Advent gibt uns dazu mit seinen stillen Stunden Gelegenheit zur Besinnung und Reflektion unseres Tuns, abseits vom Konsumtrubel. Der Advent ist Vorbereitungszeit auf das Hochfest der Geburt Jesu, an dem seine Menschwerdung als erstes Kommen gefeiert wird. Zugleich erinnert uns der Advent aber auch daran, dass Christen wachsam sein und das zweite Kommen des Messias erwarten sollen.



In diesem Sinne
einen besinnlichen Advent,
ein gesegnetes Weihnachtsfest und

„Gott segne das ehrbare Handwerk“

Treu Kolping

Harold Ries, Vorsitzender

Impressum:

Adventsrundbrief 2010 der Kolpingfamilie Xanten
Gastbeitrag:

Msgr. Rainer Boeck, Direktor Bildungszentrum

Kardinal-Döpfner-Haus in Freising

Redaktion: Margret Felbert, Harold Ries,

Theo Sebus, Rainer Michels

Lektorin: Margret Felbert

Auflage: 450 Stück

Kontakt: Harold Ries, Vors., Tel. 02801 1672

Internet: www.kolping-xanten.deImpressum:

Liebe Kolpingschwestern und -brüder in Xanten,

ein sehr schönes Wochenende bei Euch liegt hinter mir. Im Rückblick bin ich mehr als froh, dass ich die Einladung, zu Euch zu kommen, angenommen habe. Eure Gastfreundschaft war großartig. Ihr habt mir die herrliche Kultur Eurer Stadt gezeigt und mich vor allem ein Stück weit an Eurem Kolpingleben teilnehmen lassen. Die Tage mit Euch haben mir wieder einmal gezeigt, dass unsere Kolpinggemeinschaft keine Grenzen hat und ein bayerischer Landespräses, der inzwischen sogar eine neue Aufgabe übernommen hat, auch am Niederrhein willkommen ist. Ich habe mich bei Euch wirklich zuhause gefühlt.



Besonders werde ich mich natürlich an den Einkehrtag, den ich für Euch halten durfte, und die Messe, die ich mit Euch gefeiert habe, erinnern. Beim Einkehrtag ging es um die Frage, ob die Lebensmitte ganz generell und speziell für unseren Glauben eine neue Chance bedeutet. In unseren Überlegungen und im Gedankenaustausch sind wir dabei zu einem eindeutigen Ja gekommen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass wir uns ab der Lebensmitte nicht einfach resigniert dahin treiben lassen, sondern dass wir die Chance zu einem neuen Aufbruch

wagen. In einem Gottesloblied heißt es: „Reiß mich aus den alten Gleisen – ich glaube, Herr, dann wird es gut“.

Was für den Bogen unseres Lebens gilt, dazu will uns die Adventszeit in besonderer Weise anstacheln. Zu überlegen, ob die Gleise, auf denen wir uns bewegen, nicht allzu eingerostet sind. Ob wir uns nicht wieder ganz neu aufmachen müssten, um die Chance unseres Lebens und unseres Glaubens neu beim Schopfe zu packen. Dazu braucht es den eigenen Antrieb, Lust und Kraft. Es braucht aber vor allem jemanden, der uns mitzieht, und es braucht ein Ziel, das uns lockt. Beides in einem ist Jesus Christus. Er greift uns unter die Arme und er ist der, auf den wir letzten Endes zugehen. Das ist die Hauptaussage des Advents. In Advent bricht das Licht Christi an, das dann an Weihnachten hell aufstrahlt.

Euch allen in der Kolpingsfamilie Xanten wünsche ich diese Adventserfahrung: auf neue Gleise zu kommen mit Blick auf das Licht Christi!

Nochmals ein herzliches bayerisches Vergelt's Gott für Eure Gastfreundschaft: Eurem Vorsitzenden Harold, den Vorstandsmitgliedern, die mich in Xanten begleitet haben, und denen, die beim Einkehrtag dabei waren! Euch allen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest. Ich freue mich sehr aufs Wiedersehen im nächsten Jahr in Freising.

Euer

Rainer Boeck
Bayerischer Landespräses a. D.

„Lebensmitte - Die Chance, meinen Glauben auf neue Fundamente zu stellen“
Anmerkungen eines mittelalterlichen Direktors
Referent: Monsignore Rainer Boeck, München-Freising

Einleitung:

- Bewusstsein für die eigene Lebenssituation schaffen
- 50. Geburtstag: Mitarbeit 50+/60+
- „Über 50 muss man erst kommen“
- Die Gesundheit
- Freundeskreis: Ende des Idealismus
- Karriereknick
- Tod des Vaters



- I. Was wird in unserer Gesellschaft aus dem Alter gemacht?**
- II. Was kann unsere christliche Position dagegen halten?**
- III. Chancen für den Glauben**

I. Innerweltliche Strategien für das Altern	II. Unser christlicher Standpunkt
Gewinnen Sie neue Lebensenergien!	Wider eine Kultur des Todes! <i>Keinen Ballast mitschleppen: Lebensinventur!</i> <i>Ballast kann krank machen, Energieräubern die Kraft nehmen!</i>
Entrümpeln Sie Ihren Elternspeicher!	Sei eine eigene Persönlichkeit, aber ehre Deine Eltern!
Lebenswichtig: eine erotische Kultur	Lebenswichtig: eine Kultur der Liebe! <i>Große Spannungen bei unterschiedlichen Bezügen zu Sexualität oder Erotik.</i> <i>Blick behalten für Schönes und Neues. Bewegung, um Spannung, Schönheit, andere Menschen ins Leben zu bringen</i>
„Noch nie so viel zu tun wie nach der Pensionierung“	Ein bewusstes Leben jenseits von Stagnation und Hyperaktivität! <i>i.R.: im Ruhestand oder „in Rufweite“?</i> <i>der Senior = der Berater, dem im Leben etwas zugewachsen ist.</i> <i>Wenn ich auch körperlich an meine Grenzen komme, wächst doch meine Erfahrung.</i>
Der Pflegefall Familie – und Sie?	Sein Leben für Familie und familienhafte Gemeinschaften in die Waagschale werfen! <i>Es gibt im Alter auch schwierige Familienkonstellationen. Für Kinder sind Tagesmütter die bessere Alternative für Ganztagsbetreuungen, warum nicht auch für alte Menschen? Ersatz suchen auch in den Kolpingsfamilien. Es kann zu neuen Familienstrukturen kommen. „Selig, wer gebraucht wird.“</i>

Wohnen wie gewohnt? - oder: Wo wollen Sie sterben?	In Kommunikation genießen, was man sich im Leben an Erinnerungen aufgebaut hat! <i>Man sollte zwar auch materiellen Ballast abwerfen, aber das Schöne des Lebens in die letzte Lebenszeit hinüber retten.</i>
Freut Euch des Lebens!	Ausgewogen zwischen der Freude am eigenen Leben und der Verantwortung an den Generationen leben!
Politisch Lied – notwendig Lied!	Die Chance des „elder statesman“! <i>Kolpinger müssen eingreifen ins gesellschaftliche und politische Leben, ein Bewusstsein entwickeln für Sozialpolitik. Die KF soll „Kitt der Gesellschaft“ sein: Menschen zusammen zu bringen</i>
Krankheit: Schuld oder Schicksal	„Widerstand und Ergebung“! (nach Dietrich Bonhoeffer) <i>Ein schlimmes Schicksal kann Gute und Böse treffen. Jesus: „Lass diesen Gedanken in dir nicht zu stark werden.“ Schicksalsfragen sollen aus Schuldzusammenhängen gelöst werden.</i>
Schrullig werden? Bloß das nicht!	Warum nicht ein bisschen kauzig? <i>Ich darf und soll zu dem kommen, was ich bin.</i>
Wieder Appetit am Leben!	... und am ewigen!!! Erwarten wir die Fülle Gottes!

Zugrunde liegende Literatur:

1. Werner Siegert: „Jetzt kann ich was erleben. Neue Lebensformen im Alter.“ rororo 60111
2. J. Michael Baerwald: „Und plötzlich bist Du 50. Männer, Aufbruch und Resignation.“ rororo 60175
3. Brigitte Bohnhorst: „Klar werden wir gebraucht. Lebensgestaltung ab 50.“ Fischer 14157

III. Chancen für den Glauben

- Alter bietet auch Chancen für den Glauben. Zunächst heißt es einmal: Älterwerden heißt nicht automatisch: Frömmerwerden!

- Meine nachlassenden Kräfte öffnen den Zweifeln, den Anfragen der Sinnlosigkeit und der Verzweiflung Tor und Tür. (Manche ältere Menschen verzweifeln, weil sie so leiden müssen nach einem doch frommen Leben.)

- Weniger Kraft lässt erst recht Unordnung in mein Leben einziehen.

- Ich fühle mich allein gelassen und unverstanden. Darum habe ich keine Lust, mich zu öffnen und etwas von mir weiterzugeben.

- Positiv: Ich kann auf einen langen Lebens- und Glaubensweg zurückschauen.

- Ich denke über meinen Glaubensweg nach und ich habe Zeit, meine (Glaubens)-Biografie zu schreiben.

- Es steckt eine große Chance darin, meine Glaubensbiografie mitzuteilen. (Was hat der Glauben in meinem Leben bestimmt? Tipp: Abendliche Gewissenserforschung.)

- Die schwindenden Kräfte und die „Altersgelassenheit“ machen es mir leichter, den Glauben als Geschenk (Gnade) zu sehen.

- Ich muss den Glauben nicht selber machen, sondern seit der Taufe wächst er in mir. *(im Gegensatz zum Calvinismus: Glaube ist nicht die große Anstrengung. Schon die Frage: „Wie kann ich glauben?“ , ist schon mehr Gebet als Vorgeformtes.)*

- Das nähere Ende macht mir die Begrenztheit (Kontingenz) des Lebens unausweichlich. *(Unser Wachstum ist begrenzt – Verweis auf das Größere. Nicht nur die Not, sondern auch die Not lehrt uns beten.)*

- Dadurch wird meine Sicht des Lebens realistisch, dass nicht alles unbegrenzt möglich ist, sondern dass Gott dem Menschen Grenzen gesetzt hat. Nur wer diese Grenzen anerkennt, lebt wirklich.

- Die religiöse Praxis ist mir in Fleisch und Blut übergegangen, ich muss nicht mehr um jeden Schritt ringen.

- Chance und Freude, andere zu begleiten und sich selbst begleiten zu lassen: *Frère Roger: „Ladet junge Leute zu euch nach Haus ein und erzählt ihnen von eurem Leben!“ Wichtig: Geistliche Begleitung besonders auch durch Frauen, weil sie eine größere Intuition haben, Beispiel Hildegard von Bingen.*

Offene Diskussion:

- Tobias, 11 Jahre: „Es war nicht so lang, dass ich eingeschlafen wäre.“

- Junge Leute interessieren sich nicht für unsere Erfahrungen, darum sollte man Lebens- und Glaubensgeschichten aufschreiben (lassen).

- „Ich sehe für die Zukunft schwarz, jede zweite Ehe scheitert.“ Boeck: „Wir leben heute in einem wahnsinnig großen Umbruch. Es gibt keine Patentrezepte. Glaube ist nur lebbar durch das, was ich bekommen habe.“

Ich kann mich nicht in 1000 Angeboten aufhalten, sondern muss mich entscheiden.“

- Glaubenszeugnisse sind nicht vom Alter abhängig, Beispiel aus der Schule. – „**Es ist alles eine Frage der Perspektive.**“

Harold Ries dankte Rainer Boeck für diese **neuen Perspektiven** mit herzlichen Worten und einigen Buchpräsenten, und die Kolpingschwestern und -brüder dankten mit einem lang anhaltenden und herzlichen Applaus.



Rainer Boeck, Gerd Janssen, Harold Ries

Im nächsten Sommer wird eine Familienwallfahrt nach Bayern durchgeführt, da wird es ein Wiedersehen mit Rainer Boeck geben. Wir freuen uns darauf!

Mitschrift: Margret Felbert



Rainer Boeck dankt den Kolpingern nach der Messe



Rainer Boeck im Gespräch mit den ehemaligen Vorsitzenden Linus Riedel und Viktor Schmithüsen

**Liebe Kolpingschwestern
und Kolpingbrüder,
liebe Freunde und Förderer
des Missionshospitals in Ndanda,**

wie in allen Jahren möchte ich auch wieder zur Adventszeit an unser Ndanda-Projekt, das Missionshospital in Ndanda erinnern.

Am 3. Advent, am 11. und 12. Dez. 2010, findet in der Michaelskapelle wieder unser Ndanda-Weihnachtsmarkt statt. Viele schöne handwerkliche Kunstgegenstände und Gebrauchsgegenstände warten auf Käufer. In diesem Jahr haben wir sehr schöne und ausgefallene Sachen (Tassen, Teller, Kerzenständer, Nistkästen usw.) bei der Lebensgemeinschaft in der Nähe von Fulda eingekauft.

In den beiden Dörfern Sassen und Richthof leben zur Zeit etwa 250 Männer und Frauen mit intellektueller Behinderung in 26 Großfamilien. In einer solchen Großfamilie leben zusammen 4 bis 12 Betreute, die Hauseltern, gegebenenfalls deren Kinder sowie eine Praktikantin und/oder ein Zivildienstleistender. Die übliche Hausarbeit einschließlich des Kochens wird von einigen betreuten Familienmitgliedern und einer Haushaltshilfe zusammen mit der Hausmutter verrichtet. Die übrigen Familienmitglieder gehen in verschiedene Werkstätten.

Diesen Einkauf haben wir mit dem Kolping Egat 2010, das vom 01.10. bis 03.10.2010 in Fulda stattfand, verbunden.

Gerne nehmen wir wieder Kuchen Spenden für unseren Ndanda-Weihnachtsmarkt entgegen, die am 11.12. und 12.12.2010 jeweils ab 10.00 Uhr im Haus Michael abgegeben werden können.

Im vergangenen Jahr haben wir bei unserem Besuch der Missionsstation in Ndanda haben wir ein Ehepaar aus der Schweiz kennen gelernt:

Bernice Staub-Vierneisel und Elias Vierneisel mit ihrer kleinen Tochter Emma.

Die junge Familie lebt und arbeitet drei Jahre in der Missionsstation in Ndanda. Bernice ist Ärztin und arbeitet in der Schwesternschule als Ausbilderin. Sie führte uns bei unserem Besuch durch die Schwesternschule und die Wohnräume der Schwestern.

Treu Kolping

Theo Sebus für das Ndanda-Team

Nachfolgend der Bericht einer Schwesternschülerin, die gleichzeitig auch Ordensschwester ist.

**Ich fürchte mich nicht. . .
Mein Arbeitstag als Schwesternschülerin**

von Schwester Maria Magdalena Vincent

Ich stehe um 4 Uhr morgens auf. Zuerst dusche ich, bete ein Vaterunser und repetiere dann eine Lektion vom Vortag. Ich bin im letzten Jahr der Ausbildung zur Krankenschwester und lebe im Internat der Schwesternschule

Um 5.30 Uhr gehe ich die Spitalkirche um die Messe vorzubereiten. Ich putze den Boden und räume auf. Um 6 Uhr läute ich die Glocke, die im großen Mangobaum vor der Kirche hängt. Eigentlich beginnt die Messe um 6.15 Uhr, aber wenn der Pfarrer zu spät kommt, dann kann es auch mal halb sieben werden. Kurz nach sieben Uhr kaufe ich mir schnell etwas zum Frühstück auf dem Markt, Maandazi (frittierte Krapfen) oder Chapati (eine Art Pflannkuchen), in der Schulküche bekommen wir dazu gesüßten Tee.

Wenn wir Dienst im Spital haben, muss ich schon um Viertel nach sieben auf der Station sein, um von der Nachtschwester zu hören, wie es den Patienten ergangen ist. An Tagen, an denen wir Schule haben, beginnt der Unterricht um halb acht.

Vor zehn Jahren habe ich mein ewiges Gelübde als Nonne abgelegt. Heute bin ich 34 Jahre alt. Es war schon in der Primarschule mein größter Wunsch, Nonne zu werden, aber meine Mutter hat mir immer abgeraten und gesagt, dass ich nicht akzeptiert werden würde, weil meine Familie zu arm sei. Mein Vater ist gestorben, als ich fünf Jahre alt war. Ich habe noch eine jüngere Schwester und einen Bruder, der seit seiner Geburt blind ist. Aber irgendwie hat es doch geklappt, Gott weiß warum, und ich konnte in den Orden der St. Gema Galgan Sisters eintreten. Unser Orden betreibt in Dodoma ein Waisenhaus und eine Schule für taubstumme Kinder. Dort habe ich lange gearbeitet. Früher wurden behinderte Kinder von ihren Eltern versteckt. Aber auch sie sind fähig, viel zu lernen! Man muss sie genau anleiten und eng betreuen, dann können sie kleine

Aufgaben selber übernehmen. Sie können dann z. B. ihre Wäsche selber waschen oder beim Kochen helfen.

Es war in den achtziger Jahren, als unsere Kongregation beschlossen hat, die Schwestern verschiedene Berufe lernen zu lassen, damit dieses Wissen den Menschen zugute kommen kann. Es ist meine Berufung, als Krankenschwester für die Patienten zu sorgen. Und dies ohne Diskriminierung, ohne auf die Religion, die Farbe oder das Geschlecht des Patienten zu schauen.

Seit drei Wochen arbeite ich im Spital auf der Maternité. Die Patientinnen fragen mich dort: "Woher kommst Du, dass Du Dich so um uns kümmerst? Die Menschen hier im Süden fragen immer nur nach Geld, Du bist anders..."

Die erste Schicht im Spital endet um halb vier. Wir Schüler haben dann Zeit, für uns zu lernen. Um halb sechs hole ich mir den Schlüssel der Kirche, die tagsüber abgeschlossen ist, und bete dort allein in der Stille für mich. Später möchte ich mich auf die Betreuung von AIDS-kranken Müttern und ihren Kindern spezialisieren. Man könnte sich, z. B. beim Blutabnehmen, mit HIV anstecken, aber ich fürchte mich davor nicht. Denn alles, was passiert, ist Gottes Wille.

Ich habe keine Angst!

(Aufgezeichnet von Bernice)

Unsere Planungen....

Kolpingfrauen besuchen den Weihnachtsmarkt in Münster



Am **Mittwoch, 15.12.2010**, wollen wir nach Münster fahren. Sechs Weihnachtsmärkte warten im Stadtgebiet auf uns!

Abfahrt: Bahnhof Xanten 9.00 Uhr

Preis: 7,00 Euro pro Person mit dem Schöner- Tag-Ticket der Bundesbahn. Der Preis gilt für 5 Personen; sollte die Teilnehmerzahl zwischen zwei 5-er Zahlen liegen, wird die Summe umgelegt.

Rückkehr:

je nach Wunsch 18.32 oder 19.55 Uhr

Anmeldungen an

Margret Felbert, Tel. 02801/3996 oder margareta.felbert@t-online.de



Krippenfahrt nach Nordkirchen, Capelle und Selm, Sonntag, 9. 01. 2011
mit Tobias Schrörs

St. Mauritiuskirche

Die katholische Kirche St. Mauritius steht im Zentrum des münsterländischen Ortes Nordkirchen. Sie wurde ab 1715 von Gottfried Laurenz Pictorius als barocke Hallenkirche erbaut. Der Turm überragt mit seiner

Schieferhaube und der aufgesetzten Laterne den Ort. Dabei kontrastieren die dunkelroten Ziegel des Turmes auffällig mit dem weiß verputzten Kirchenschiff. Der ursprünglich barocke Innenraum der Kirche wurde 1884 im neuromanischen Stil umgebaut und mit einem Hochaltar und den beiden Chorgestühlen ausgestattet.

Programm: (Änderungen vorbehalten)

Abfahrt 8.15 Uhr

ab Bushaltestelle Bahnhofstraße

10.30 Uhr Hochamt

in der St. Mauritiuskirche

anschl. Zusammentreffen mit Kolpingbrüdern aus Nordkirchen und Krippenführung durch Franz Gruschka.

ca. 12.30 oder 13.00 Uhr Mittagessen

im Restaurant Domhof (neben der Kirche)



Nach dem Essen:

Fahrt nach Capelle.

Besichtigung der Krippe und der Weihnachtsfenster von Friedrich Stummel in der St. Dionysius Kirche in Capelle

Weiterfahrt nach Selm

eventuell Kaffeetrinken Krippenbesichtigung und kleines Orgelkonzert durch Martin Kopp, Kantor an St. Ludger in Selm

Ca. 18.30 Uhr Heimfahrt

Kosten pro Person:

für Kolpinger: 30,-- Euro

für Gäste: 35,-- Euro

Kinder bis 15 J. 5,-- Euro

Darin enthalten sind Buskosten, Mittagessen, Führungen und Trinkgelder.

Anmeldung bis zum 3.01.2011 bei Rainer Michels, Tel. 3229

Unsere Reiseplanung für 2011

**Familienfreizeit für Jung + Alt
Busreise mit der Kolpingsfamilie
Xanten in den Bayerischen Wald**
nach Sankt Englmar, Bogen, Straubing,
Regensburg, Weltenburg und zum
Freisinger Domberg

Termin: 21. - 26.08.2011

Programm: (Änderungen vorbehalten)

1. Tag: Sonntag, 21.08.2011

6.00 Uhr Abfahrt vom Betriebshof
Verhuvén in Xanten
ca. 12.30 Uhr Zwischenstopp und Mit-
tagspause in Münsterschwarzach,
Besichtigung der Klosterkirche,
ca. 18 Uhr Ankunft im Buglhof, St.
Englmar, Glashütt 1, Zimmer fassen
19 Uhr Abendessen



Buglhof

2. Tag: Montag, 22.08.2011

9.00 Uhr Abfahrt mit dem Bus zur
Wallfahrtskirche auf dem Bogenberg in
Bogen
10.00 Uhr Pilgermesse
mit Pater Richard vom Bogenberg
11.00 Uhr Besichtigung der
Wallfahrtskirche mit Pater Richard
12.30 Uhr Mittagessen im Bergrestaurant
„Zur schönen Aussicht“ auf dem
Bogenberg

15.00 Uhr Stadtbesichtigung Straubing in
2 Gruppen

19.00 Uhr Abendessen im Buglhof



Bogenbergkirche

3. Tag: Dienstag, 23.08.2011

Familiengruppe:

10 Uhr Spaßaktionen im Bayerischen Wald
für Jung und Alt mit Besuch der
Sommerrodelbahn, des Waldwipfelpfades
und Churpfalzparkes
www.sommerrodeln.de
www.waldwipfelweg.de
www.churpfalzpark.de

Seniorengruppe:

12 km leichte Wanderung durch den
Bayerischen Wald von Glashütt zum
Prämonstratenserklöster Windberg,
Rückfahrt mit dem Bus

4. Tag: Mittwoch, 24.08.2011



Tagesfahrt zum Domberg Freising, Führ-
ungen Dom und Dommuseum durch den
Direktor des Bildungszentrum Kardinal-
Döpfner-Haus, Kolpingbruder Msgr. Rainer
Boeck,
Mittagessen im Restaurant „Weihentephan
am Dom“,
Tagesausklang im Biergarten Weihen-
stephan



9.00 Uhr Fahrt nach Donaustauf mit
Besichtigung der Walhalla



Stadtführung Regensburg



Schiffahrt von Kelheim zum Donau-
durchbruch und Kloster Weltenburg

Rückfahrt mit dem Bus von Welten-
burg nach St. Englmar

6. Tag: Freitag, 26.08.2011

Frühstück,
Kofferverladung,
Heimfahrt

Leistungen:

- Fahrt im komfortablen Fernreisebus, Klimaanlage, Bordküche, WC,
- 5 Übernachtungen in St. Englmar im Doppelzimmer m. Bad od. Dusche/WC im Gasthof Buglhof (www.buglhof.de)
- Halbpension an allen Tagen
- Stadtbesichtigungen (in 2 Gruppen) und Ausflüge laut Programm mit sachkundigen örtlichen Stadtführern/innen
- Alle Eintrittskosten laut Programm Kurtaxe
- Gruppenreiserücktrittversicherung Reisepreissicherungsschein

Reisekosten:

Doppelzimmer (DZ) und Einzelzimmer (EZ) jeweils pro Person in Euro:

Für Erwachsene im

Gasthof: DZ 227,-- EZ 252,--
Gästehaus: DZ 202,-- EZ 222,--

Für Familien Kind/er 3-11 Jahre im Elternzimmer) im

Gasthof: Erw. 227,-- Kinder 157,--
Gästehaus: Erw. 202,-- Kinder 147,--

Buskosten pro Person:

für Kinder EUR 100,--
für Kolpinger EUR 140,--
für Gäste EUR 150,--

In den Buskosten sind enthalten:
Eintrittspreise, alle Trinkgelder für
Führungen u. Busfahrer sowie
Nebenkosten wie Porto, Tel. etc.

Verbindliche Anmeldungen erbeten bis spätestens 15. Februar 2011 bei

**Rainer Michels, Tel. 02801 3229 oder
rainer.michels@gmx.de**

Wir lernen unsere Pfarr- gemeinde kennen – mit Kolping gemeinsam auf dem Weg!

Mit dem Beginn des neuen Jahres wollen wir unsere Reihe „Von Kirchturmspitze zu Kirchturmspitze“ für alle Angehörigen der Gemeindebezirke St. Viktor fortsetzen. Wir bitten, folgende Termine und Angaben zu beachten:



Kirchturmspitze Birten

Am Samstag, 22. Januar 2011, erkunden gleichwohl Kolpingmitglieder und Nichtmitglieder den **Gemeindebezirk Birten**.

Zu einem **gemeinschaftlichen Spaziergang** durch eine hoffentlich winterlich schöne Natur treffen wir uns um **14:00 Uhr am Schützenhaus Xanten**.

Nach einer ca. dreiviertelstündigen Wanderung kehren wir zu Kaffee und Kuchen im Pfarrheim St. Mallosus ein. Die Birtener Messdiener werden uns gegen ein Entgelt bewirten.

Um **16:00 Uhr** erfolgt eine **Kirchenführung** durch Herrn Zumkley. Der **gemeinsame Gottesdienst** schließt sich um **17:00 Uhr an**. Für den Heimweg sind alle Teilnehmer/innen selbst verantwortlich. Bei schlechter Witterung findet die Anreise grundsätzlich mit dem eigenen Pkw statt.



Kirchturmspitze Marienbaum

Im Marienmonat Mai fühlen wir uns besonders der Muttergottes verbunden. Was liegt da näher, als unseren **Gemeindebezirk St. Mariae Himmelfahrt** zu besuchen!

Wir reisen Sonntag, **15.05.2011 eigenverantwortlich** an und nehmen gemeinsam am **Gottesdienst um 09:30 Uhr** teil; **anschließend** erfolgt eine **Führung** durch die Wallfahrtskirche. Den Abschluss bildet ein geselliger Austausch im Pfarrheim.

Dazu sind unbedingt **VORANMELDUNGEN bei Martina Janßen unter 02801/90259 bis zum 30. April 2011 notwendig**.

Es besteht für uns dort die Möglichkeit, ein Tellergericht im Wert von fünf Euro pro Person einzunehmen. Getränke sind im Preis nicht inbegriffen.

Für das Organisationsteam:

Martina Janßen (02801/90259)

**Kolping-Altkleider-Straßensammlung
am 16. April 2011**

Foto: Walter Plümpe

Die Altkleidersammlung im März dieses Jahres war ein großer Erfolg. Viele Xantener Bürger fanden unsere Idee gut und haben uns unterstützt.

Es war ein wunderschönes Erlebnis für uns Kolpinger, gemeinsam für eine gute Sache zu arbeiten. Das stärkte unser Gemeinschaftsgefühl. Und das Ergebnis der Sammlung konnte sich sehen lassen. 11 Tonnen Altkleider sammelten wir ein!

Das macht uns Mut, auch in 2011 wieder eine Altkleider-Straßensammlung durchzuführen. Es soll genau so ablaufen wie im März 2010.

Der Organisator der Aktion ist wieder Kolpingbruder **Paul Kaufmann, Tel. 9584**, weil er das so gut gemacht hat. Gesucht werden wieder Helfer und Helferinnen, die am **9. April** die leeren Kleidersäcke verteilen. Am **16. April** brauchen wir dann Fahrer und Sammelfahrzeuge mit je zwei Sammlern.

Sammelplatz ist wieder an der Grundschule. Das hat sich super bewährt, denn dort konnte Paul die Stabstelle einrichten und wir auch mal eine Pause machen und etwas trinken. Und Gutes zu essen gab es auch und wird es sicher auch wieder geben...

Kinderhospiz Regenbogenland**Unterstützung und Begleitung
von lebensbegrenzend erkrankten
Kindern und deren Familien
- wie geht das?**

Das Kinderhospiz Regenbogenland stellt sich vor.

Unser Haus ist ein Ort, an dem Familien mit einem lebensbegrenzt erkrankten Kind Ruhe und Unterstützung finden.

Unser wichtigstes Ziel ist es, Freude und Fröhlichkeit in das Leben der betroffenen Familien zu bringen und das Leben mit einem erkrankten Kind bewusst positiv zu gestalten.

Bei uns steht die gesamte Familie im Vordergrund. Die erkrankten Kinder werden durch unsere Kinderkrankenschwestern und Kinderärzte betreut, für die Geschwister findet ein auf deren Bedürfnisse abgestimmtes Programm statt und die Eltern werden durch unser Familien- und Trauerteam begleitet.

So bietet der Aufenthalt bei uns für die ganze Familie Gelegenheit, Kraft und Energie für die Bewältigung der kommenden Herausforderungen zu tanken.

Um Ihnen unsere Einrichtung näher zu bringen, laden wir Sie ein zu einem gemeinsamen Abend am 22.02.2011 um 20.00 Uhr im Haus Michael.

Diplom-Sozialpädagogin Sarah Kluth

www.kinderhospiz-regenbogenland.de

Ein Besuch im Kinderheim für Blinde in Budapest

Am 14.10.2010 erschien in der Rheinischen Post ein Artikel mit dem Titel „Klosterbasar: neue Ziele“. Da wir zwei Tage später aus familiären Gründen nach Budapest fliegen wollten, nahmen wir Kontakt zu Frau Agnes Sanders von der Frauen-Basar-Gruppe auf, um die Anschrift des Kinderheimes zu erfahren. Am 18.10.2010 wurden wir von der Leiterin des Heimes, Schwester Anna Fehér, auf das Freundlichste empfangen und durch die Gebäude auf dem „Schwabenberg“ geführt.

In diesem Haus leben 67 sehbehinderte, aber auch mehrfach schwerstbehinderte Kinder, die wir während einer hl. Messe kennen lernten. Es war ein überwältigendes Erlebnis, die Kinder in ihren Rollstühlen oder an den Armen der Pflegerinnen zu sehen, wie sie trotz ihrer Behinderung fröhlich die zum Teil mehrstrophigen Messlieder mitsangen, ohne Bücher, und wie einige versuchten, mit uns Kontakt aufzunehmen.



Foto: Rudolf Felbert

Schwester Anna berichtete uns, dass nur 16 Pflegekräfte zur Verfügung stehen. Hieran fehlt es – aber ebenso am Geld. Der Staat zahlt lediglich die Personalkosten für 60 Kinder, alle anderen Kosten wie Miete, Lebensmittel, Pflegeprodukte usw. müssen durch Spenden hereinkommen. Die Kosten belaufen sich je Kind auf jährlich umgerechnet 6.000 Euro. Einige Eltern leisten einen kleinen Eigenanteil, bei mehreren Kindern entfällt dieser. Die 18 Sozialwaisen sind ausschließlich auf Unterstützung angewiesen. Hier wird die „Kornél-Hummel-Stiftung zur

Unterstützung sehbehinderter Menschen“ aktiv. Der Namensgeber, Pfarrer Kornél Hummel, war vor dem Weltkrieg 10 Jahre lang der Seelsorger der Sehbehinderten in Budapest. Am 17. Januar 1945 hat er im Institut der Blinden den Märtyrertod erlitten, als er versuchte, blinde Mädchen vor den russischen Soldaten zu schützen. Sein Grab befindet sich im Garten des Anwesens. Sein Seligsprechungsprozess ist eingeleitet, der Namensgeber des Heimes, Dr. László Baththyány, wurde bereits 2003 als „Arzt der Armen“ von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen.

Neben Geldspenden werden auch sehr gern Sachspenden angenommen. Schwester Anna bat besonders um Waschpulver, Seife, Pflegeprodukte.

Weitere Informationen:

Rudolf und Margareta Felbert, Tel. 3996

Für unsere Kranken

Hoffnung wächst in mir...

- seit ich spüre, dass ich leiden kann, ohne daran zu zerbrechen...
- seit ich nicht mehr wegschauen muss, wenn ich Trauriges und Schwaches in mir entdecke, sondern annehmen kann, dass ich das bin...
- seit ich die Kraft in mir zulasse, die sich oft in Wut äußert, aber auch schon in Vertrauen zum Leben...
- seit ich erfahren habe, dass ich nicht große Pläne machen muss, sondern einfach hinhören und spüren, was jetzt ist...
- seit ich Gott nicht mehr außen suche, sondern in mir, in meinem Herzen...
- seit ich entdecke, wie viele mit mir auf dem Weg sind.

Christa Staub



*Herzlichen Glückwunsch unseren
Jubilaren in 2011*

66 Jahre Mitgliedschaft

Hugo Bullmann 12.12.1945

65 Jahre Mitgliedschaft

Josef Hülsen 24.03.1946
Heinrich Dupont 15.12.1946

60 Jahre Mitgliedschaft

Werner Esser 15.01.1951
Werner Maes 15.01.1951
Hans Scholten 15.01.1951
Heinz Hussmann 02.12.1951

50 Jahre Mitgliedschaft

Bernhard Höptner 07.05.1961
Bernhard Mosters 03.12.1961
Norbert Rüttermann 03.12.1961

25 Jahre Mitgliedschaft

Brunhilde Loth 04.05.1986
Heinz-Georg Loth 04.05.1986

*Zum Geburtstag in 2011
gratulieren wir:*

92 Jahre

Hugo Bullmann 04.05.2011

89 Jahre

Hilde van Gee 04.07.2011

87 Jahre

Helene Papenburg 04.04.2011
Josef Hülsen 08.04.2011
Erna Schefers 11.04.2011

85 Jahre

Wilhelm Leber 26.02.2011
Heinrich Dupont 04.08.2011
Otto Stubert 02.09.2011

80 Jahre

Max Fröhling 30.01.2011
Wenzel Hopmann 11.06.2011
Linus Riedel 14.06.2011
Ernst Heien 02.09.2011
Liesel Hussmann 14.09.2011
Heinz Hussmann 07.10.2011

75 Jahre

Theo Opdenhövel 03.02.2011
Karl-Heinz Glenk 06.02.2011
Franz Ulrich 21.08.2011
Maria Albers 31.12.2011

70 Jahre

Bernhard Mosters 16.04.2011
Rosemarie Ulrich 11.05.2011
Hans Sackers 24.07.2011
Inge Kobs 12.08.2011

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Herzlich willkommen in der Kolpingsfamilie

Maria Giesen 26.02.2010
Peter Giesen 26.02.2010
Annekatriin Giesen 26.02.2010
Christoph Giesen 26.02.2010
Simone Steger 01.05.2010
Franziska Riedel 01.06.2010
Elisabeth Nass 01.06.2010
Maria van Kempen 01.06.2010
Thomas Giesing 01.06.2010
Daniel Onckels 01.06.2010
Heinrich Olfen 01.06.2010
Kai Möller 01.06.2010
Peter Bullmann 01.07.2010
Heinrich Simon 01.09.2010
Maria Kiwitz 01.10.2010



Vier Vorsitzende der Kolpingsfamilie Xanten

von r nach l: Viktor Schmithüsen 1962-1982, Linus Riedel 1982-2000,
Theo Opdenhövel 2000-2009, Harold Ries ab 2009.

Lange habe ich warten müssen, bis ich unsere vier Vorsitzenden gemeinsam fotografieren konnte. Endlich gelang es mir bei unserem Einkehrtag am 14. November im Haus Regina-Protmann.

Mit diesem Bild wollen wir unseren ehemaligen Vorsitzenden danken. Jeder von ihnen hat auf seine Weise die Kolpingsfamilie geprägt.

Sie hatten schon vor der Kolping – Image - Kampagne **Mut**, waren mit *Begeisterung* und *Verantwortung* bei der Sache und hatten großes *Gottvertrauen*.

Das ging nur mit viel Idealismus und selbstlosem Einsatz für die Kolpingsfamilie und das Kolpingwerk. Und das ging auch nur, weil die Frauen Anni, Mechtild und Maria ihre Männer

unterstützten und ihnen den nötigen Freiraum gaben.

„Euch allen ein herzliches Dankeschön.“

Vater Kolping hat einmal gesagt:

Die alte Zeit liegt zu fern von uns ab, als dass wir ihre Bräuche unmittelbar hinübernehmen könnten.

Mit diesem Zitat will ich unseren jetzigen Vorsitzenden Harold ermuntern, wie die alten Herren mit **Mut**, *Begeisterung*, *Verantwortung* und *Gottvertrauen* seine begonnene Arbeit fortzusetzen.

Wir sind froh, dass wir dich haben!

Rainer Michels

Maria wandert durch die Gemeinde

Mutter Gottes in der guten Hoffnung
Gnadenbild – Bogenberg/Donau (17. Jh.)

Maria mit dem ungeborenen Jesuskind will auch in diesem Jahr wieder auf die Reise durch unsere Gemeinschaft und durch unsere Gemeinde gehen. In den letzten neun Jahren hat dieser von uns aufgegriffene Brauch einen sehr guten Anklang gefunden. Wir wollen ihn auch in diesem Jahr weiterführen.

Hier noch einmal zur Erinnerung:

Am 1. Advent kommt die schöne Marienfigur aus Peru in eine Familie. Dort bleibt sie über Nacht, und im Verlauf des folgenden Tages wird sie in freier Wahl zu einer anderen Familie gebracht. Das ist die Chance, einen Freund, einen Nachbarn, einen Kranken, einen, den man vielleicht länger nicht gesehen hat, zu besuchen.

*So wandert Maria als Schwangere täglich
in ein anderes Haus weiter –
bis zur Weihnacht.*

Der verlegte Advent

Zwei Wochen waren bereits vergangen und ich suchte immer noch.

Mein Kind hatte es bemerkt und fragte mich:

„Was suchst du die ganze Zeit über, Mama?“

„Den Advent,“ antwortete ich traurig. Mein Kind sah mich verständnislos an. „Hast du ihn etwa verloren?“, wollte es entsetzt wissen.

„Ja“, gestand ich beschämt und schaute in der Abstellkammer nach.

Eine Woche später: Hell leuchtete die dritte Kerze am Adventskranz. Ich aber kroch auf allen Vieren durch die Wohnung, spähte unter Tisch, Stühle und Teppich. Langsam wurde die Zeit knapp.

Mein Kind seufzte tief und zog mich hoch.

„Suchst du schon wieder?“, erkundigte es sich mitleidig.

„Ja,“ flüsterte ich leise, müde und enttäuscht zugleich.

Noch eine Woche später: Die Suche hatte ich längst aufgegeben. Erschöpft saß ich in der Ecke und wartete. Mein Kind schien trotz meiner verlorenen Adventszeit immer fröhlicher zu werden. Am letzten Tag vor Heiligabend bekam ich ein Päckchen.

Eilsendung, von meinem Kind.

Ich wunderte mich. Noch mehr wunderte ich mich über dessen Inhalt: Teigkrümmel, die nie zu Plätzchen wurden und die der Staubsauger übersehen hatte, verwelkte Blätter vom Weihnachtsstern, Kerzenwachs, das daneben lief und plötzlich verschwunden war...

Unter allem fand ich ein Notizblatt, auf dem geschrieben stand:

Hab' Angst, Mama lacht mich nicht aus, bin böse, Mama hat mich trotzdem lieb, hab' Ärger mit Paul, Mama hört mir zu, Stoffel weg, Mama leiht mir ihren alten Teddy...

und dann las ich: Mama anscheinend den Advent verloren, Mama sucht überall, nur nicht in ihrem Herzen...

Arme Mama.

Martina Janßen

Unser Programm bis Juni 2011

Dezember	Samstag, 04.12.10 17 Uhr in St. Pantaleon, Lüttingen	<u>Kolping Gedenktag</u> 17 Uhr Hl. Messe in St. Pantaleon in Lüttingen , anschl. Jahresabschluss mit Kolping-Gedenken im Gemeindehaus in Lüttingen
	Dienstag, 07.12.10 20 Uhr Haus Michael	<u>Kirchen und Kirchenkunst des 20. Jahrhunderts</u> mit Tobias Schrörs
	Samstag u. Sonntag, 11. + 12.12.10 11.00 – 17.00 Uhr Michaelskapelle	<u>Ndanda-Verkauf mit Cafeteria:</u> Afrikanische u. südamerikanische Handarbeiten werden im Auftrag der armen Künstler verkauft. (Kuchenspenden für den 11. +12.12. werden gerne in großer Zahl angenommen.)
	Mittwoch, 15.12.10 9.00 Uhr ab Bahnhof	<u>Kolpingfrauen besuchen Weihnachtsmarkt in Münster</u> Programm siehe Seite 10, Planung Margret Felbert, T. 3996
Januar	Sonntag, 09.01.11	<u>Krippenfahrt nach Nordkirchen</u> Programm siehe Seite 10, Planung Tobias Schrörs
	Samstag, 22.01.11 14 Uhr ab Schützenhaus	<u>Wir lernen unsere Gemeinde kennen</u> Von Kirchturmspitze zu Kirchturmspitze mit Kolping Gemeindebezirk Birten, Einzelheiten siehe Seite 13
Februar	Dienstag, 01.02.11 20 Uhr Haus Michael	<u>Credo - Glauben weitergeben Teil II</u> Aspekte zum Glaubensbekenntnis mit Tobias Schrörs und Rudi Eikemper
	Dienstag, 22.02.11 20 Uhr Haus Michael	<u>Kinderhospiz:</u> Unterstützung und Begleitung von lebensbegrenzend erkrankten Kindern und deren Familien - wie geht das? Kinderhospiz Regenbogenland stellt sich vor
März	Freitag, 04.03.11 19:11 Uhr, Schützenhaus Eintritt 12,50 Euro	<u>Halt Pölje</u> Karnevalssitzung mit den Frauen der kfd Kartenvorverkauf am 13. + 20.02.11 ab 10:00 Uhr im Haus Michael oder Tel. 46 74, Dagmar Roters
	Montag, 14.03.11 19:00 Uhr im Dom	<u>Kolpingmesse</u> mit Gedenken der verstorbenen Kolpingmitglieder
	Donnerstag, 17.03.11 20 Uhr Haus Michael	<u>Liturgische Farben und Geräte</u> Basiswissen am Beispiel des Jahreskreises Mit Tobias Schrörs
	Sonntag, 27.03.11 nach der Hl. Messe im Haus Michael	9.30 Uhr Hl. Messe im Dom <u>10.30 Uhr: Jahreshauptversammlung</u> anschließend gemeinsames Mittagessen (Eintopf)
	Samstag, 02.04.11 15 Uhr Exkursion ab Haus Michael	<u>Kirchen und Kirchenkunst als Glaubenszeugnisse</u> mit Tobias Schrörs
April		

April	Samstag, 09.04.11 21.00 Uhr ab Dom	<u>Friedensgang nach Birten</u> mit Statio in der Fürstenbergkapelle und ca. 22.30 Wortgottesdienst in St. Viktor Birten
	Freitag, 15.04.11 15 Uhr Grundschule	<u>Palmvögel backen für Kinder</u> mit Eltern und Großeltern in der Küche der Viktor-Grundschule Xanten Anmeldungen an Margret Felbert, Tel. 3996
	Samstag, 09.04.11 Samstag, 16.04.11	<u>Kolping-Altkleider-Straßensammlung</u> Helfer bitte bei Paul Kaufmann, Tel. 95 84 anmelden
	26.04. – 29.04.11 Ostersegeln	<u>Ostersegeln für junge Leute</u> auf dem IJsselmeer unter der Leitung von Ulla Steltner und Anette Karsten. (Es gibt schon eine Warteliste)
Mai	Sonntag, 01.05.11 Treffpunkt an der Post	<u>Traditionelle Xantener Kolpingwallfahrt</u> nach Kevelaer zur Eröffnung der Wallfahrtsaison 5 Uhr Fußgänger, 7:00 Uhr Radfahrer, 8 Uhr PKW-Fahrgemeinschaften ab Post 12 Uhr Rückfahrt ab Peter-Plümpe-Platz in Fahrgemeinschaften Anmeldungen für die Rückfahrt bei Harold Ries, Tel. 1672
	Dienstag, 10.05.11 20 Uhr Haus Michael	<u>Credo - Glauben weitergeben Teil III</u> Aspekte zum Glaubensbekenntnis mit Tobias Schrörs und Rudi Eikemper
	Wochenende, 13.05 – 15.05.11	<u>Wandern im Teutoburger Wald</u> mit Kolpingschwester Beate Geenen
	Sonntag, 15.05.11 9.30 Uhr Marienbaum Anmeldung T. 90259	<u>Wir lernen unsere Gemeinde kennen</u> Von Kirchturmspitze zu Kirchturmspitze mit Kolping Gemeindebezirk Marienbaum Einzelheiten Seite 13
	Montag, 30.05.11 Näheres im Osterrundbrief	<u>Frauenwallfahrt zum Annaberg</u> bei Haltern in Fahrgemeinschaften, Anmeldungen bei Margret Felbert: Tel. 3996
Juni	Mittwoch, 01.06.11	<u>Andacht in der Fürstenbergkapelle</u> mit Lagerfeuer und Grillen (und was zu trinken!) Gestaltet von der Kolpingjugend
	Montag, 13.06.11 10:00 Uhr ab Post	<u>Traditionelle Pfingstfahrradtour</u> Näheres im Osterrundbrief
	Montag, 27.06.11 19.45 Uhr in der Krypta	<u>Gebetsruf der Kolpingsfamilie:</u> "Beten wir nur alle miteinander, dass der liebe Gott uns das rechte Herz für die Sache gibt, da das rechte Herz der beste Lehrmeister ist." Adolph Kolping 1853

Außerdem jeden Mittwoch 19.30 Uhr in der Turnhalle an der Bommelstraße: Sport für Männer zur Erhaltung der Alltagstauglichkeit unter der Ltg. von Heinz Kernder

Jeden 3. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr bei Holt: Skat und Doppelkopf